



Die musikalischen Darbietungen auf der Bühne der Feudinger Volkshalle wurden mit viel Beifall honoriert – das galt insbesondere für die jüngsten unter den Sängern. Foto: mlb

Harmonie in allen Generationen

FEUDINGEN Gründungsfest der „Harmonie“-Chöre stieß gestern auf eine enorme Resonanz

Tobias Otto: „Die Initiative zu diesem Projekt war enorm.“

mlb ■ Einen Nachmittag mit fröhlicher Stimmung und abwechslungsreicher Musik genossen die Besucher des gestrigen Gründungsfestes der „Harmonie“-Chöre Wittgenstein in der Volkshalle Feudingen. Zahlreiche benachbarte und befreundete Chöre, Ehrengäste und viele Musikfreunde waren gekommen, um die Gründung der drei neuen Chöre ordentlich zu feiern. Nach der Begrüßung von Tobias Otto, dem Vorsitzenden des Männergesangsvereins „Concordia“ Feudingen, standen die ersten Auftritte auf dem Plan.

Den Auftakt machten die Mitglieder des gemischten Chores „Harmonie-Werk“. Im Anschluss sangen sie zusammen mit dem Kinderchor das Lied „Ich wollte nie erwachsen sein“ von Peter Maffay und begeisterten damit das Publikum. Weiter ging es mit Auftritten von Kinder- und Jugendchor. „Wir möchten die Kinder zum

Singen animieren, deshalb werden die Chöre in Zukunft auch immer wieder gemeinsam mit ihnen auftreten“, sagte Chorleiter Michael Bertelmann. Nachdem die Chöre mit ihren musikalischen Leistungen im Publikum für Begeisterung gesorgt hatten, stellte Tobias Otto die Geschichte der Vereinsstehung vor. Es begann alles mit dem Projekt „Herzessache“. Bei diesem Projekt stießen interessierte Frauen und Kinder zum Männergesangsverein „Concordia“ Feudingen und bildeten einen gemischten Chor.

„Die Initiative zu diesem Projekt war enorm“, betonte der Vorsitzende Tobias Otto. Zum Ende des Projektes präsentierte der Chor ein Benefizkonzert zugunsten der Peter-Maffay-Stiftung „Tabaluga“ für Kinder in Not. Da die neu dazu gestoßenen Mitglieder auch nach dem Projekt noch großes Interesse hatten, entstanden daraus drei neue Chöre. So wurden im Februar 2016 die „Harmonie“-Chöre Wittgenstein gegründet – mit dem gemischten Chor „Harmonie-Werk“, dem Kinderchor „HarmonieKids 3+“ und dem Jugendchor „HarmonieKids 8+“. Seither nahmen die Chöre schon an vielen Veranstaltungen

teil. Als Ehrengäste kamen gestern Ortsvorsteher Werner Treude, Pfarrer Oliver Lehnsdorf, Bürgermeister Dr. Torsten Spillmann und Waltraud Schäfer, stellvertretende Landrätin, in die Feudinger Volkshalle. Auch sie waren von der Idee begeistert und fanden die Auftritte beeindruckend.

Die Chöre „aCHORD“ Rittershausen, der Frauenchor Erndtebrück, BelCanto Erndtebrück und der Gemischte Chor „Arion“ Weidenhausen trugen ebenfalls zum musikalischen Teil der Veranstaltung bei. Nach einem gemeinsamen Mittagessen sangen die Chöre „LahnVokal“, der MGV Irmgarteichen und der Frauenchor Niederlaasphe. Auch die Gemischten Chöre Schameder und Volkholz, der Gesangsverein Balde-Melbach, der Männerchor Eiserfeld und „Spirited Voices“ Wilnsdorf-Niederdielfen überzeugten das Publikum mit ihren gesanglichen Leistungen. Von Pop-Songs wie „Lass uns gehen“ von Revolverheld, dem Kinderlied „Wir sind alle Kinder dieser Welt“ bis hin zu traditionellen Liedvorträgen war bei der Veranstaltung für jeden etwas dabei.

Profihafte Stimmbildung für das Konzert

Diplom-Musiker und Opernsänger Johannes Effertz-Wolff übte mit dem „Liederkranz“-Chor Dotzlar

the **Raumland**. Hochkonzentriert, voller Elan und mit ganz viel Spaß bei der Sache – der Gemischte Chor „Liederkranz“ Dotzlar hat beim Stimmbildungsseminar am vergangenen Samstag einen Riesenschritt in Richtung einer erfolgreichen Konzertvorbereitung getan. Denn bis zum großen Konzert unter dem Titel „Schnee-verwehtes Russland“, das am Samstag, 26. November / Beginn: 18 Uhr, in der Raumländer Kirche mit dem Ural-Kosakenchor stattfindet, hat sich der Chor in musikalischer Hinsicht noch einiges vorgenommen. Um das Chorpotenzial bis dahin vollends auszuschöpfen, hatten die Dotzlarer Musiker dazu einen echten Experten eingeladen: Diplom-Musiker und Opernsänger Johannes Effertz-Wolff gab den Sängerinnen und Sängern des „Liederkranzes“ wertvolle Tipps mit auf den Weg, damit nicht nur dem nächsten großen Ziel, dem eigenen Konzert, nichts mehr im Wege steht.

Genau der Richtige für diese Aufgabe schien da der ganz in schwarz gekleidete Mann am Klavier zu sein. Immer wieder erklärte er den aufmerksam zuhörenden Sängern Übungen zur Körperhaltung, zeigte Sachverhalte und entscheidende Unterschiede zwischen Gesang und Sprache auf und vermittelte den Anwesenden ein ganz anderes Körperbewusstsein. „Nicht sprechen, singen!“, wies er die Teilnehmer des Seminars an und appellierte an jeden einzelnen Sänger der Runde „sich selbst zu sensibilisieren und in sich hinein zu schauen, damit der Brustkorb den Ton trägt“. Aufmerksam hörten die Chormitglieder dem Profi zu, nahmen die Anweisungen und Ratschläge dankend an und setzten sie sogleich in die Tat um.

Schließlich ist der erfahrene Musiker Johannes Effertz-Wolff in seinem Metier



Johannes Effertz-Wolff (am Klavier) brachte den Gemischten Chor „Liederkranz“ Dotzlar ein ganzes Stück voran in Sachen Stimmbildung. Foto: fhe

alles andere als ein Unbekannter, erst Recht nicht für die Dotzlarer, die den Bariton schon zu dem ein oder anderen Stimmbildungsseminar zu Gast hatten und voll des Lobes für ihren Lehrer sind. „Er baut den Chor ganz anders auf und gibt neue Impulse“, war nicht nur Chormitglied und Schriftführerin Giesela Motzkus vom Arbeitsstil des Stimmbildners angetan. „Die Zeit vergeht wie im Flug, wir haben nach gefühlten zwei Minuten einen viel besseren Klang“, war auch die Meinung von Silke Wied, der Vorsitzenden des „Liederkranz“-Chores: „Uns bringt das Stimmbildungsseminar immer unheimlich viel, man singt danach viel leichter.“

Mit viel Körperarbeit und neu eingebrachten Elementen ist das Seminar bei jedem Besuch als unheimlicher Gewinn für den Chor zu verbuchen. Dem konnte auch Chordirigent Matthias Braun nur zustimmen, der mit Johannes Effertz-Wolff

schon lange eng zusammenarbeitet. „Die eigenen, zeitlich beschränkten Chorproben können niemals so intensiv sein wie ein solcher Seminartag“, verdeutlichte Matthias Braun, der den Kollegen persönlich wie beruflich sehr schätzt. Auch er als Chorleiter könne sich bei Seminaren wie diesen, wenn einmal nicht er selbst, sondern jemand anderes vor seinem Chor stehe, auch „primär auf das Zuhören“ konzentrieren und konnte „den Chor diesmal also auch ganz anders auf sich wirken lassen“, erklärte Matthias Braun: „Auch für mich ist das sehr hilfreich für meine Arbeit mit dem Chor, da ich die Töne viel differenzierter wahrnehmen kann.“

Musikinteressierte Menschen, die Spaß am gemeinsamen Singen haben, sind eingeladen, bei einem unverbindlichen Besuch die Chorprobe des altersmäßig bunt durchmischten Chores montags immer um 19 Uhr zu besuchen.

Mit Ranger im Herbstlaub

Stadtjugendpflege Bad Berleburg bot ein buntes Ferienprogramm

sz **Bad Berleburg**. Das Herbstferienprogramm der Stadtjugendpflege in Bad Berleburg konnte sich auch in diesem Jahr wieder sehen lassen. Es knüpfte nahtlos an den Veranstaltungsreigen der Sommerferien an:

► **Beatbox-Workshop**: Sechs Jungs wurden in die Kunst des Beatboxens eingeführt. Geleitet wurde der Workshop von dem Musiker Patrick Wiebe (Patou) vom Mobilien Musiktreff e.V. Wer schon mal versucht hat, zu „beatboxen“, weiß, wie schwierig es ist, Töne und Beats mit dem Mund zu erzeugen. Umso erstaunlicher war es, dass die Teilnehmer des Beatboxworkshops nach den ersten Übungen schon so einiges zeigen konnten. Sogar die Zehnjährigen, die erst seit kurzer Zeit „beatboxen“, hörten sich schon wie richtige Profis an.

► **Ranger-Wanderung im Herbstlaub**: Ranger Ralf Schmidt lud im Rahmen des Herbstferienprogramms zehn entdeckungslustige Kinder auf Spurensuche in den Wittgensteiner Wald ein. Vom Startpunkt Schützenhalle aus ging es querfeldein durch den Wald in Richtung Truftetal. Auf diesem Weg gab es reichlich zu ent-

decken: viele bunte Blätter, Spuren von Tieren, aber auch einige Gegenstände wie Zollstöcke, Reflektoren und Putzlappen. „So etwas gehört doch nicht in den Wald“, dachten sich auch die Kinder, die diese vom Ranger vorher gut versteckten Gegenstände finden mussten. Dazu war gute Beobachtung und Aufmerksamkeit nötig, was die Kinder tadellos unter Beweis stellten. Am Ende gab es noch ein kleines Stück Puppe, mit dem die Kinder dann aus Pflanzen, Steinen, Moos und was man noch so alles im Wald findet, ihr eigenes Waldbild gestalten konnten.

► **Zentangle-Workshop**: Im Kreativraum des Jugendcafés am Markt trafen sich in den Herbstferien zehn Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren und gestalten gemeinsam mit Künstlerin Anke Althaus-Aderhold eine Malpappe mit Pastellkreiden. Auf die Farbspielei wurde mit schwarzer Farbe ein Zentangle-Motiv gezeichnet. Dabei kamen Tier- oder Pflanzenmotive und sogar ein Trecker heraus. Mit Fine-Liner wurden die Innenflächen der Motive durch die unterschiedlichsten Linien, Punkte und Formen gefüllt.



Mit dem Ranger durch den Herbstwald: Das war für zehn Kinder aus dem Bad Berleburger Raum ein tolles Erlebnis. Foto: Stadtjugendpflege

AUFGESPIESST

Siegerland? Unbekannt!

Tourismus NRW, der touristische Dachverband an Rhein, Ruhr und Sieg, ist nach eigenem Bekunden „dem Neuen auf der Spur“. Entsprechend froh gelaunt sah sich die SZ-Redaktion am Freitag den frisch eingetroffenen Newsletter mit den Top-Listen der Weihnachtsmärkte in NRW an. Auf Schiffen und Schlössern, im Wald oder auch vor prächtiger Fachwerkkulisse wird überall in glühweinaltiger Atmosphäre gefeiert.

120 Weihnachtsmärkte in besagten Kategorien haben die Touristiker aus der Landeshauptstadt für würdig befunden, dem hoffentlich zahlreichen Online-Publikum vorgestellt zu werden. Köln ist natürlich mehrfach vertreten, warum auch nicht. Gummersbach und Drolshagen als zwei wenigstens halbwegs bekannte Orte aus der weiteren Nachbarschaft tauchen auf. Selbst der Weihnachtsmarkt in der früheren Zechenstadt Herne (!) bei Gelsenkirchen findet eine freundliche Erwähnung.

Siegen-Wittgenstein war unter den Top 120 wenigstens zweimal vertreten. Mit den Weihnachtsmärkten am Schloss in Bad Berleburg und dem Markt in Bad Laasphe am Wilhelmsplatz, das muss zur Ehrenrettung gesagt werden. Wittgenstein hält das Fähnchen hoch, die Berleburger „Zeitreise“ am fürstlichen Schloss gilt bei vielen Freunden weihnachtlicher Märkte als das Aushängeschild schlechthin.

Fakt war am Freitag außerdem, das Siegerland findet auf der Top-120-Liste der Düsseldorf Touristiker nirgendwo Berücksichtigung. Weder Siegen noch Kreuztal oder Freudenberg haben es in die erste Reihe geschafft – Kreisliga statt Bundesliga. Warum nur ist das Siegerland auf der Weihnachtsmarkt-Landkarte eine weiße, unbekannte Zone? Ein mittäglicher Anruf im Siegener Kreishaus bei Roswitha Still, der Geschäftsführerin des Tourismusverbandes, brachte zunächst mehr Aufregung als abschließende Klarheit. „In der Broschüre sind wir drin. Die suchen sich halt die herausragenden Märkte aus“, lautete der Versuch einer Erklärung.

Zweiter Anruf, diesmal in Düsseldorf beim Dachverband Tourismus NRW. Pressesprecherin Julie Sengelhoff meinte lapidar, „wir müssen uns beschränken, es gibt dreimal so viele Märkte. Das ist

eben die Auswahl, die wir getroffen haben.“ Das „Warum“, also die Frage nach den Kriterien, konnte Sengelhoff zunächst nicht erklären. Man werde informiert über Märkte, aber „wir suchen im Netz auch selbst nach Informationen“. Plötzlich im Gespräch eine Kehrtwende: „Eventuell kommt Siegen noch mit rein. Wenn Sie meinen, Siegen wäre so wichtig?“ Seltsam, was eine simple Nachfrage einer Tageszeitung in Minuten in Gang setzen kann.

Zwei Stunden später vermeldete Thorsten Engels, stellv. Geschäftsführer des hiesigen Tourismusverbandes, Neuigkeiten. Im August habe der Landesverband angefragt, Siegen habe die örtlichen Weihnachtsmärkte sehr wohl benannt. „Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl war, ob so ein Weihnachtsmarkt ein eigenes Portal im Internet hat oder nicht. Damit die Leute von außerhalb sich zurechtfinden und informieren können.“ Laut Engels gibt es bei der Stadt Siegen leider nichts in der Richtung. „Aber wir arbeiten daran und werden die Siegener Kollegen nächste Woche ansprechen.“ Am Freitag war es zu spät dazu. Freitag halt, Büroschluss im Rathaus üblicherweise am Mittag.

Die Nachfragen der SZ haben wenigstens noch eine Kleinigkeit in Gang gesetzt: „Kreuztal und Freudenberg werden doch noch mit aufgenommen in die Liste der sehenswerten Weihnachtsmärkte“, teilte Engels mit, nachdem er wohl intensiv mit den Düsseldorf Touristikern-Fachleuten telefoniert hat. Kreuztal hat demnach wenigstens eine Internet-Startseite mit nützlichen Informationen zum Weihnachtsmarkt in Dreslers Park. Das reicht aus für die Top-Liste. Freudenberg kann dagegen nicht mit einer Online-Präsenz glänzen, laut Engels gibt es aber wenigstens einen Flyer. „Freudenberg passt wegen der Fachwerkkulisse prima in diese Kategorie.“ Engels jedenfalls war mit sich zufrieden: „Wir haben gegengesteuert.“ Nun gut, dazu bedurfte es des Anrufs aus dem Obergraben.

Mal schauen, wann Kreuztal und Freudenberg tatsächlich unter den jetzt aufgestockten Top-122-Märkten auftauchen. Am Freitagnachmittag war das noch nicht der Fall. Vielleicht stochert der Nachbarkreis Olpe ja auch noch nach. Top 125 klingt runder und besser.

Michael Roth

Bad Laasphe: 20-Jähriger fuhr Moped unter Drogen

sz **Bad Laasphe**. Am Samstagabend gegen 19 Uhr wurde in Bad Laasphe ein 20-jähriger Kleinkraftfahrer kontrolliert. Hierbei stellte die Polizei fest, dass der junge

Mann keine gültige Lizenz für das Führerschein pflichtige Zweirad besitzt. Da er offensichtlich unter Drogeneinwirkung stand, entnahmen ihm die Beamten zu-

sätzlich eine Blutprobe. Nun wird gegen ihn wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Führen eines Fahrzeuges unter Drogeneinfluss ermittelt.